

55. Und wenn ihr bemerkt, daß der Südwind wehet, so saget ihr: es wird Hitze geben: und es trifft ein.

56. Ihr Heuchler! das Aussehen des Himmels und der Erde wißet ihr zu beurtheilen, warum wollet ihr diese Zeit nicht beurtheilen.

57. Warum beurtheilet ihr nicht von euch selbst, was recht ist?

58. Wenn du mit deinem Widersacher hingehst zur Obrigkeit, so gieb dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen: damit er dich nicht hinschleppe zum Richter, und der Richter dich dem Gerichtsdienere übergebe, und der Gerichtsdienere dich ins Gefängniß werfe.

59. Ich sage dir: du wirst nicht von da herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast.

Dreizehntes Kapitel.

Ueber die Nothwendigkeit der Besserung. Parabel vom unfruchtbaren Feigenbaum. Christus heilt eine gelähmte Frau am Sabbath. Parabel vom Senforn, vom Sauerteig. Vom Reiche Gottes. Ueber das Loos Jerusalems.

1. Es waren aber in jener Zeit Einige zugegen, welche ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus vermischte hatte mit ihren Opfern.

sprach zu ihnen: meinet ihr, daß diese Galiläer größere Sünder waren als alle übrigen Galiläer, weil sie solches erlitten haben.

2. Und Jesus erwiederte und

3. Nein, sage ich euch: sondern wenn ihr nicht Buße thuet,

57 — 59. Vers. Sehet zu, daß ihr eure Angelegenheiten sogleich in Ordnung bringet. Zögert ihr damit, so werdet ihr die schlimmsten Folgen empfinden. Die Erklärung des Einzelnen vgl. Matth. 5, 25. 26.

1 — 5. Vers. Christus knüpft an einige Zeitbegebenheiten die Belehrung über die Nothwendigkeit der Besserung.

1. Vers. Diese Ermordung der Galiläer muß von Pilatus in Jerusalem vollzogen worden seyn: denn in Galiläa hatte er keine Jurisdiction, s. Kap. 23, 7., auch fand sie statt während des Opfern, welches nur zu Jerusalem gültig geschehen konnte. — Ähnliche Begebenheiten erzählt Josephus Alterth. 15, 11 § 4. 17, 9 § 3., die aber zu einer andern Zeit sich ereigneten. — Ueber Pilatus s. Matth. 27, 2.

2. Vers. Diese Frage, sowie auch die B. 4. enthaltene, gründet sich auf die Lehre, daß alles Unglück durch Sündenschuld herbeigeführt werde. Vgl. Matth. 9, 2.

so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen.

4. Oder meinet ihr, daß jene Ahtzehn, auf welche das Gemäuer am Siloah fiel, und die es tödtete, schuldiger gewesen seyen, als alle Bewohner von Jerusalem?

5. Nein, sage ich euch: sondern wenn ihr nicht Buße thuet, so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen.

6. Er sagte aber dieses Gleichniß: es hatte Jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war, und er kam und suchte Frucht auf demselben, und fand keine.

7. Da sprach er zum Weingärtner: sieh! drei Jahre komme ich und suche Frucht auf diesem Feigenbaum, und finde keine; haue ihn weg! warum soll er das Land unfruchtbar machen?

8. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr! laß ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn gegraben, und Mist geworfen habe,

9. ob er wohl Frucht bringt: wenn nicht, so magst du ihn in Zukunft abhauen.

10. Er lehrte aber in einer Synagoge am Sabbat.

3. 5. Vers. Ihr seyd eben so große Sünder wie jene, und werdet auf gleiche Weise gestraft werden, wenn ihr euch nicht bessert.

4. Vers. Siloah ist eine Quelle, die am Fuße des Berges Sion in einer felsigen Höhlung entspringt. S. Jes. 8, 6. Nehem. 3, 15. Ich habe darin zu gewissen Zeiten fast gar kein Wasser, und dann wieder eine große Menge, also eine Art von Ebbe und Fluth bemerkt. Ihrem Wasser schreibt man eine für die Augen heilbringende Wirkung zu. S. Joh 9, 7.

6 — 9. Vers. Parabel vom unfruchtbaren Feigenbaum. Der Feigenbaum ist das Volk Israel, sein Besitzer Gott, der Weingärtner ist der Messias, der ihn früher durch die Propheten und dann selbst pflegt. — Der Sinn der Parabel ist: Gott behandelte das Volk Israel, als sein auserwähltes Volk, mit besonderem Wohlwollen: dieses aber zeigte sich undankbar, war ungehorsam gegen seine Befehle; darum wollte er dessen Staat vernichten. Durch die Vermittlung seines Leiters des Messias, (s. Matth. 1, 1.) wurde diese Strafe verschoben, wird aber in kurzer Zeit vollzogen werden, wenn es sich nicht sogleich bessert.

6. Vers. Die Bäume werden von den Hebräern oft als Bilder der Menschen gebraucht: die immer grünen und fruchtbaren für weise und tugendhafte Menschen, die unfruchtbaren hingegen als Bilder lasterhafter Menschen, (s. Ps. 1, 3. Jerem. 17, 8. Luc. 23, 31.) daher Früchte für Handlungen stehen. Vgl. Matth. 3, 8. — So steht auch hier der Feigenbaum im collectiven Sinne für das Volk Israel. „Weinberg“ s. Matth. 20, 1.

7. Vers. „Drei Jahre“ steht hier als runde Zahl.

8. Vers. Laß das Volk noch eine ganz kurze Zeit bestehen, bis ich einen neuen Versuch zu seiner Besserung gemacht habe.

10 — 17. Vers. Christus heilt eine gelähmte Frau am Sabbat und vertheidiget sich deshalb.

11. Und sieh! da war eine Frau, die seit achtzehn Jahren einen Geist der Krankheit hatte: und sie war so zusammengekrümmt, daß sie sich durchaus nicht aufrichten konnte.

12. Da aber Jesus sie sah, rief er sie herbei, und sprach zu ihr: Weib, du bist von deiner Krankheit befreit.

13. Und er legte ihr die Hände auf, und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott.

14. Es erwiderte aber der Synagogen-Vorsteher, der aufgebracht war, daß Jesus am Sabbat geheilt hatte, und sprach zu dem Volke: Sechs Tage sind, an welchen man arbeiten muß: in diesen kommet, und lasset euch heilen, aber nicht am Sabbat-Tage.

15. Es antwortete ihm der Herr, und sprach: Heuchler! bindet nicht ein Fuder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Krippe los, und führt ihn zur Tränke?

16. Diese aber, eine Tochter Abraham's, welche der Satan

seit achtzehn Jahren gebunden hat, sollte nicht gelöst werden von dieser Fessel am Tage des Sabbats?

17. Und als er dieses gesagt hatte, waren alle seine Widersacher beschämt; und das ganze Volk freute sich über alle die herrlichen Thaten, die durch ihn geschehen waren.

19. Er aber sprach: wem ist das Reich Gottes gleich? und womit soll ich es vergleichen?

19. Es ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mann nahm, und in seinen Garten legte. Es wuchs, und ward zum großen Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.

20. Ferner sprach er: womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es ist gleich dem Sauerteig, welchen ein Weib nahm, und in drei Sea Mehl einknetete, so daß das Ganze durchsäuert ward.

22. Er ging durch Städte und Dörfer und lehrte, und machte eine Reise nach Jerusalem.

10. Vers. Ueber die Synagoge vgl. Matth. 4, 23., den Sabbat vgl. Matth. 12, 2.

11. Vers. „einen Geist der Krankheit“, d. h. einen Geist, der die Ursache ihrer Krankheit war. S. Matth. 9, 32.

12. 13. Vers. Diese Heilung der Besessenen durch das bloße Auflegen der Hände konnte nur durch ein Wunder bewirkt werden.

Ueber das Händeauflegen vgl. Matth. 8, 15.

14. 15. Vers. Vgl. Matth. 12, 10. 11.

16. Vers. „eine Tochter Abrahams“ d. h. aus der Nachkommenschaft Abrahams, also durch besondere Vorzüge ausgezeichnet. S. Matth. 3, 9.

18. 19. Vers. Parabel vom Senfkorn vgl. Matth. 13, 31. 32.

20. 21. Vers. Parabel vom Sauerteig vgl. Matth. 13, 33.

22 — 30. Vers. Vom Reich Gottes.

23. Es sprach aber jemand zu ihm: Herr! es werden wohl wenige selig? Er aber sprach zu ihnen:

24. Ringet, einzugehen durch die enge Pforte, denn viele, sage ich euch, werden suchen einzugehen, und es nicht vermögen.

25. Nachdem der Hausherr aufgestanden ist, und die Thüre verschlossen hat, dann werdet ihr außerhalb stehen, an die Thüre klopfen und sagen: Herr! Herr! thu uns auf! Und er wird antworten und zu euch sprechen: ich kenne euch nicht, woher ihr seyd.

26. Dann werdet ihr sagen: wir haben in deiner Gesellschaft gegessen und getrunken, und du hast in unsern Straßen gelehret.

27. Und er wird sprechen: ich sage euch: ich kenne euch nicht, woher ihr seyd. Weichet von mir alle ihr ruchlosen Menschen!

28. Da wird seyn Heulen

und Zähneknirschen, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehet, euch aber hinausgestoßen.

29. Und sie werden kommen von Osten und Westen, von Norden und Süden, und sich zu Tische setzen im Reiche Gottes.

30. Und sieh! es sind Letzte, welche die Ersten seyn werden, und es sind Erste, welche die Letzten seyn werden.

31. An diesem Tage traten einige Pharisäer hinzu, und sprachen zu ihm: gehe weg und entferne dich von hier; denn Herodes will dich tödten.

32. Und er sprach zu ihnen: gehet hin und jaget zu diesem Fuchse: Sieh! ich treibe Teufel aus, und vollende Heilungen heut und morgen, und am dritten Tage werde ich enden.

33. Doch muß ich wohl heute, und morgen und am folgenden Tage hinziehen; denn es

24. Vers. Vgl. Matth. 7, 13. 14.

25. Vers. Gebet euch alle Mühe ins Himmelreich jetzt zu gelangen, da es noch Zeit ist. Sobald die Zeit vorüber ist, wird Niemand mehr zugelassen: sowie auch ein Hausvater, sobald er einmal die Thüre verriegelt hat, Niemanden mehr in sein Haus läßt. S. Matth. 7, 22. 23.

26. Vers. Sinn: wir haben mit dir vertraulichen Umgang gepflegt.

27. Vers. Vgl. Matth. 7, 23.

28. 29. Vers. Vgl. Matth. 8, 12. 11.

30. Vers. Vgl. Matth. 19, 30.

31 — 35. Vers. Vorgebliche Warnung der Pharisäer. Weissagung über Jerusalem.

32. Vers. „Fuchs“ steht hier bildlich für einen schlauen trügerischen Menschen. — Saget ihm: daß ich nur noch kurze Zeit wirken und bald sterben werde.

33. Vers. Ich muß nun bald nach Jerusalem reisen: denn dort muß ich sterben.

pflegt nicht zu geschehen, daß ein Prophet außerhalb Jerusalem stirbt.

34. Jerusalem! Jerusalem! die du die Propheten tödest, und die zu dir Gesendeten steinigest, wie habe ich wollen deine Kinder versammeln, so wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre

Flügel! und ihr habet nicht gewollt.

35. Sieh! euer Haus⁷ wird euch wüste gelassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis daß die Zeit kommt, da ihr saget: gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn!

Vierzehntes Kapitel.

Christus heilt einen Wassersüchtigen am Sabbat. Gleichniß vom Gastmahl. Ueber die Vorbereitung zum Messiasreich.

1. Und es geschah, als er in das Haus eines Obersten von den Pharisäern am Sabbat kam, um zu speisen, da beobachteten auch sie ihn genau.

2. Und siehe! ein wassersüchtiger Mann war vor ihm.

3. Und Jesus sprach zu den Gesetzgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? Sie aber schwiegen.

4. Da faßte er ihn bei der Hand, heilte ihn und ließ ihn gehen.

5. Und er redete sie an, und sprach: wer von euch, dessen Esel oder Ochse in die Grube gefallen, würde ihn nicht sogleich herausziehen am Tage des Sabbats.

6. Und sie vermochten es nicht, ihm darauf zu antworten.

7. Er sagte aber zu den Geladenen eine Lebensregel, da er bemerkte, wie sie sich die ersten Plätze auswählten, indem er zu ihnen sagte:

8. Wenn du von Jemanden zum Gastmahl geladen wirst, so setze dich nicht an den ersten Platz; damit nicht etwa einmal ein Angesehener, als du, von ihm geladen sey,

9. und der, welcher dich und ihn geladen hat, komme, und zu dir spreche: mach diesem Platz, und du dann mit Schande den letzten Platz einnehmen mußt.

10. Sondern, wenn du geladen bist, so gehe hin, setze

34. 35. Vers. Vgl. Matth. 23, 37. 38. 39.

1 — 14. Vers. Christus heilt einen Wassersüchtigen bei einem Pharisäer am Sabbat und empfiehlt die Bescheidenheit und Uneigennützigkeit.

Ueber 1. 3 — 6. Vers vgl. Matth. 12, 11.